

Katholische Schulen in Amerika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reklame aller Art und bleiben trotzdem beim Verlagspreis.

Nun bin ich gescheiter geworden und habe den festen Vorsatz gefasst, nur noch unsere einheimischen katholischen Buchhändler zu berücksichtigen, die mir auch jedes rechte Werk vermitteln können, und damit katholische Geistesrichtung überhaupt zu unterstützen. J. B.

Katholische Schulen in Amerika

○ Mit bewundernswertem Opfergeist unterhalten die Katholiken Amerikas ihre kathol. Privatschulen. Rechtzeitig wurde die Gefahr der religionslosen Staatsschule erkannt. Grosszügig und entschlossen stellten sich die amerikanischen Katholiken an eine überaus grosse und wichtige Aufgabe und gründeten bis heute etwa 10,500 höhere und niedere Schulen. Gewaltige Summen flossen aus eigenen Mitteln zusammen, um die freiwilligen Schulen entsprechend erhalten zu können, trotzdem die Steuern für die Staatsschule nicht erlassen wurden. Die vorbildliche Leistung der amerikanischen Katholiken muss rückhaltlos anerkannt werden.

Kürzlich sprach an der *Jahresversammlung* des *nationalen katholischen Schulverbandes* in Cincinnati dessen Generalsekretär G. Johnson über die Aussichten der katholischen Schule und Erziehung in der gegenwärtigen Krise. Er führte u. a. aus:

«Die katholische Schule in den Vereinigten Staaten arbeitet unter furchtbaren Hemmnissen. Ihres Rechtes beraubt, öffentliche Gelder zur Unterstützung der Schulart zu bekommen, die sie ihrem Gewissen gemäss ihren Kindern geben möchten, sind die Katholiken der Vereinigten Staaten gezwungen, die furchtbare Last der Erhaltung eigener Schulen zu übernehmen. Im grossen und ganzen genommen ist der katholische Volksteil in den Vereinigten Staaten nicht reich. Das kleine Scherflein der Witwe viel mehr als das grosse Geschenk des Millionärs hat unsere Schulen erbaut. Infolgedessen waren wir gezwungen, langsam und vorsichtig vorzugehen, unser Bestes mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu leisten und uns immer bewusst zu bleiben, dass unsere Leistungen weit hinter unseren Idealen zurückstehen. Trotz der Tatsache, dass wir 187 Seminarien, 163 Kollegien und Universitäten, 2129 andere höhere Schulen und 7933 Primarschulen unterhalten, erfassen wir damit nur die Hälfte der Leute, die wir in unseren Schulen haben könnten, obschon unsere verschiedenen Schulanstalten zusammen rund 2,6 Millionen Besucher aufweisen.

Keinen geringen Anteil an der Verantwortung für die gegenwärtige ungesunde Lage der amerikanischen Gesellschaft besitzt die Tatsache, dass aus dem Bestreben heraus, sektiererische Schwierigkeiten zu vermeiden, im ersten Teil des letzten Jahrhunderts die Religion aus dem Programm unserer öffentlichen Schulen ausgeschaltet und ein auf der religiösen Neutralität aufgebautes System staatlich unterstützter Schulen entwickelt wurde!

Aus der letzten Tatsache geschlossen, dürften diese Zeilen sowohl in der Diaspora, wie auch in jenen Kantonen von Interesse sein, die nur die neutrale Staatsschule kennen und wo die konfessionelle Bekenntnisschule nicht geduldet wird. Wenn auch da und dort der Ruf nach katholischen Schulen in den paritätischen Landgemeinden laut wird, schreckt man an den finanziellen Schwierigkeiten sowohl wie andern sich stellenden Hindernissen zurück. Umsomehr muss man das zielbewusste Vorgehen der katholischen Amerikaner bewundern.

Es ist bedauerlich, dass auch in Amerika — wohl eine Krisenfolge — sich grosse Schwierigkeiten bemerk-

bar machen, vor allem finanzieller Natur. Damit stehen die Katholiken Amerikas von neuem vor einer grossen Frage. Ob aber die *Staatssubventionen* an die freien Schulen in Amerika in absehbarer Zeit erfolgen werden, ist sehr in Frage gestellt. *Politisch* könnte immerhin eine Haltung der Katholiken resultieren, die künftig nur noch Parteien unterstützen, die die Forderung der Katholiken anerkennen und Staatssubventionen gegenüber keine negative Stellung einnehmen. —

Die *neutrale Schule*, die in einigen Kantonen der Schweiz ängstlich mit allen Mitteln gehütet und staatlich unterstützt wird, lässt in neuester Zeit da und dort ihre schwachen Grundpfeiler erkennen. Die nicht geringen Bestrebungen der Sozialisten untergraben in auffallender Weise die staatliche Schulneutralität. Man will aber in liberalen Kreisen die drohenden Gefahren von linker Seite noch nicht bemerken, trotzdem die Agitation und die ganze Geharung einiger sozialistischer Lehrer zum Aufsehen mahnen.

„Wenn ich zaubern könnte — —“ Ueber den Unterricht in einer Wiener Schule schreibt ein dortiger Familienvater. „Schularbeit“ in einer vierten Volksschulklasse. Das Thema des Aufsatzes ist sehr interessant, es vermag die Kindesseele zum Sprechen zu bringen: „Wenn ich zaubern könnte?“ . . . Das Ergebnis ist sehr verschieden. Man merkt die Spuren der Erziehung, welche die einzelnen Schüler schon genossen haben. Ein Junge schreibt: „Wenn ich zaubern könnte, würde ich die Arbeit abschaffen. Wenn ich zaubern könnte, würde ich alle Armen reich und alle Reichen arm machen. Wenn ich zaubern könnte, würde ich *alle Kirchen in Kinos verwandeln!*“ . . . Hoffnungsvoller Jüngling von zehn Jahren nicht wahr? Aber das hat der ja nicht aus seinem Finger gelutscht. So steht's ja schon in dem sozialistischen Zukunftsroman „Die lebende Mumie, ein Blick in das Jahr 2025“: „Die sozialistische Zukunftsverwaltung hat zwar den Stephansdom nicht umgerissen, aber sein Turm ist nicht mehr der alte Steffel, sondern heisst Viktor Adler-Turm. Und die Sankt Stephanskirche ist keine Kirche mehr, sondern heisst Viktor Adler-Halle und ist das berühmte Wiener Kulturhaus.“ Und der diesen Roman geschrieben hat, steht an der Spitze der sozialistischen „Kinderfreunde“.

„Auch ich“, erklärte vor einem Jahrzehnt der Vertreter Frankreichs in Prag, Minister Saint-Simon, „habe einstens geholfen, die Kreuze aus den Schulen zu entfernen, aber jetzt möchte ich sie gerne wieder einführen: denn von der Zeit an, da die Kirche aus den Schulen hinausgejagt wurde, erziehen diese Schulen nur Verbrecher!“

Schulnachrichten

Luzern. Die Herbstturntage des kant. Lehrerturnvereins, die zur Behandlung des Winterprogrammes für das Schulturnen durchgeführt wurden, wiesen einen sehr guten Besuch auf. Es beteiligten sich total 124 Lehrer und 55 Lehrerinnen.

Bei guten Schneesverhältnissen fand vom 26.—30. Dezember abhin in Sörenberg der *Lehrerskikurs* statt, woran 29 Lehrkräfte teilnahmen. St.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Luzern übermittelt der Lehrerschaft das illustrierte Sonderheft «*Jugend und Landwirtschaft*» aus dem Organ des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. Sie will dadurch mit dem Verband wertvolle und verdankenswerte Anregung zu praktischer Berufsberatung, namentlich mit Rücksicht auf die heutigen